

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gelapene Korpusseite mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Zusätze für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2925

Ahrensburg, Sonnabend, den 23. April 1898

21. Jahrgang.

Hierzu
„Landwirthschaftlicher Rathgeber“
und
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

Ahrensburg, 22. April. Die Jagd auf der Feldmark der Gemeinde Ahrensburg ist vom 1. August d. J. ab auf 6 Jahre an Herrn A. Pulvermann für 800 Mk. jährlich vom Gemeindevorsteher verpachtet worden, nachdem die theilhaftigen Landbesitzer sich mit diesem Gebot einverstanden erklärt hatten. Herr Hausloh-Hamburg, der bisherige Pächter, zahlte eine Pacht von 970 Mk., da derselbe aber inzwischen sich im Harz eine Villa erbaut und dort Jagden gepachtet hatte, verzichtete er auf die hiesige Jagd. Bei der Nähe von Hamburg wäre aus der hiesigen Jagd zweifellos ein höherer Pachtertrag zu erzielen gewesen, doch waren die hiesigen Interessenten der Ansicht, daß es richtiger sei, die Jagd den guten Händen anzuvertrauen, als durch einen vorübergehenden Mehrertrag sich vielleicht der Gefahr auszusetzen, das Revier durch ungeschickliche Ausnutzung zu entwerthen.

Heute Vormittag passirte hier die von der Provinzial-Chausseebauverwaltung benutzte große Dampfwaage in der Richtung nach Elmshorst.

Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn hat verfügt, daß vom 1. Mai d. J. an Anträge auf Fahrpreisermäßigungen für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften bei einer Theilnahme von nicht über 100 Personen an die Abreisestationen zu richten sind. Bisher waren alle derartigen Anträge an die Oberbetriebs-Inspektion zu richten, diese ist jetzt nur noch in Anspruch zu nehmen, wenn sich mehr als 100 Personen an einer gemeinschaftlichen Reise betheiligen.

Ahrensburg. (Eingekandt.) Der Spielverein zu Ahrensburg rüstet sich zu seinem zweiten Spieljahr. Als vor etwa einem Jahre die Spiele begannen, war der Platz noch nicht vollständig hergerichtet, Spielgeräth

in unzureichender Zahl vorhanden und die Spielkenntniß nur mangelhaft, überhaupt das Ganze in noch unfertiger Verfassung, so daß mancher, den die erste Neugier auf den grünen Rasen hinausgetrieben hatte, nicht zufrieden gestellt wurde und daher nicht wiederkam. Diejenigen aber, die aushielten, wurden zu treuen Anhängern der Sache, die Erfahrung bestätigend, daß erst die vollständige Kenntniß und ordentliche Uebung in einem Spiel die reißvollen Feinheiten desselben genießen läßt. Der Verein ist sich aber bewußt, daß er noch mancherlei thun muß, um seine Ziele in höherem Maße zu erreichen. Es gilt die Spielgeräthe zu vervollständigen, insbesondere mehr für passende Damenpiele zu sorgen, genaue Vorschriften über die Benutzung des Platzes und der Geräthe zu erlassen und diese Vorschriften mit den Satzungen allen Mitgliedern zu stellen, somit einerseits die Spielgelegenheit den Mitgliedern möglichst bequem zu machen, andererseits für belebte Spielzeiten strenge Ordnung zu schaffen und Spiele, die größeren Platz erfordern nöthigenfalls auf andere Zeiten zu verweisen. In dieser Hinsicht sind im verflossenen Jahr mancherlei Erfahrungen gesammelt worden. Das Sprichwort „Aller Anfang ist schwer“, gilt aber auch vom Spielen. Vielleicht gelingt es auch, den Ausruhenden und Zuschauenden mehr Gelegenheit zum Sitzen und Schutz vor der Sonne zu verschaffen. Der Verein hat im ersten Jahre bedeutende Ausgaben gehabt, an 416,45 Mk. Etwa die Hälfte davon ist auf einmalige nicht wiederkehrende Ausgaben zu rechnen. Im zweiten Jahre ist jetzt als größere einmalige Ausgabe noch die vertragsgemäß zu entrichtende 2. Hälfte der Kosten des Spielschuppens zu bewirken. Im Uebrigen sind jetzt schon die Ausgaben bedeutend geringer und für die folgenden Jahre werden immer nur die laufende Miete und die laufenden Ausgaben für die Ergänzung der Geräthe in Frage kommen. Wie es heißt, will ein dem Verein nahe stehende Gesellschaft von Damen und Herren eine theatrale Aufführung mit anschließendem Tanzkränzchen veranstalten und den Ueberschuß dem Verein überweisen. Für den Sommer

sind Spielfeste auf den grünen Rasen in Aussicht genommen worden und soll versucht werden besonders die Schuljugend dazu heranzuziehen. Die Ziele des Vereins sind die alten geblieben: Er will seine Anhänger lehren, einen Theil ihrer Erholungszeit mit einem Bewegungsspiel in frischer Luft in anregender leichter Gesellschaft auszufüllen, dadurch zur Gesundheit und Gewandtheit des Körpers beitragen und einen frischen und frohen Sinn erwecken helfen. Wünschen wir ihm im neuen Jahre dazu ein herzlichliches: **All Heil!**

Altrahlstedt, 22. April. Herr Gretke in Eilbet hat sein hier selbst nahe am Bahnhof belegenes Haus mit Garten an den Kohlenhändler Herrn Kühl-Wandsbel verkauft, der daselbst ein größeres Kohlenlager anzulegen beabsichtigt.

Südliches Stormarn, 21. April. Am 2. Oftertage feierte der Gesangsverein „Teutonia“ in Billingshufen im Lokale der Wwe. Sollau sein Stiftungsfest. Die theatrale Vorstellungen, welche von Mitgliedern aufgeführt wurden, erfreuten sich ungetheilten Beifalls und der nachfolgende Ball hielt die Festtheilnehmer bis nach Mitternacht fröhlich beisammen.

Die starken und anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit haben die landwirthschaftlichen Arbeiten völlig lahm gelegt und mancher Landmann der bei günstiger Witterung schon mit der Frühlingsbestellung fertig gewesen wäre, ist jetzt noch weit zurück. Alle Arbeiten drängen sich insgedessen zusammen und trotz des günstigen Winters wird man spät fertig. Der Roggen und die Weiden und Wiesen zeigen schon ein frisches Grün und berechtigen zu guten Hoffnungen.

Neueste Nachrichten.

New York, 20. April. Die Stadt Exchange-Börse hat beschlossen, ein Korps Freiwilliger anzuwerben. Zu diesem Zweck sind bereits 100,000 Dollars gezeichnet worden. In New York wurden in öffentlichen Parks Rekrutierungszelte aufgeschlagen. Ein aus fünf Kreuzern bestehendes Geschwader mit seinem

Hauptquartier in New York wurde beauftragt, die atlantische Küste abzapattrouilliren. Die Studenten exerziren täglich, um als Offiziere in die Armee zu treten. Miami in Florida wird besetzt. Die Regierung der Vereinigten Staaten unterhandelt mit der Beaverville wegen des Ankaufs von vier Dampfschiffen, zu vierhunderttausend Dollars jedes. Ebenso wollen sie den „Appomatox“ und einen Steamer der North-Atlantic-Transportlinie kaufen. Zwei Marinebataillone sind nach Keywest beordert, sie sind als Landungstruppen für Ruba bestimmt. In der Bottschaft in London erboten sich englische Damen, den Feldzug als Pflegerinnen mitzumachen. General Booth schickt Pflegerinnen der Heilsarmee auf den Kriegsschauplatz. Eine achtzöllige, 31,000 Pfund wiegende Otis-Küstenkanone wurde von Cleveland nach Sandyhook verschifft.

Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien wird ohne förmliche Kriegserklärung beginnen. Der spanische Gesandte Bernabé hat Washington verlassen und die spanische Regierung hat dem nordamerikanischen Gesandten in Madrid, Woodford, eröffnet, daß es unnütz wäre, irgend welche Note zu überreichen. Nach Ansicht des Staatsdepartements in Washington herrscht bereits der Kriegszustand zwischen der Vereinigten Staaten und Spanien, wofür man die Verantwortlichkeit Spanien zuschreibt.

Aus Newyork, 21. April wird berichtet, daß das atlantische Geschwader abgedampft sei, um sofort die Blockade von Havanna zu beginnen.

Die Nationalsubscription zur Verstärkung der spanischen Kriegsslotte hat bis zum 19. den Betrag von 5 1/2 Millionen Pesetas (1 Pesetas gleich ca. 80 Pf.) ergeben.

Die „Times“ melden aus Havanna, daß die spanische Behauptung, die Kubaner seien bereit mit den Spaniern gegen die Amerikaner zu sechten, absolut grundlos sei. Die Insurgenten weigerten sich, den Waffenstillstand in irgend einer Form anzuerkennen, die spanischen Truppen sehten trotz des Waffenstillstandes ihre Operationen fort.

wird zur Feuerzunge, der Tanz wird wilder, das Leuchten greller und gewaltiger, rasend schnell kreist das Flammenwesen, immer rascher, immer toller — plötzlich wird es Nacht umher im nächsten Augenblick entzündend sich wieder hunderte von elektrischen Lichtern und die erschöpfte Künstlerin springt vom Pferde und nickt dantend nach allen Seiten dem schier unsinnig applaudirenden Publikum zu, um dann in die Garderobe zu eilen, wo sie sich zitternd vor Aufregung und Anstrengung zu Boden wirft.

Dort wartet schon Lolo, der Budel. In einer Ecke niederkauert, wie ein Budel, harrt er demüthig der Befehle der Primadonna. Wer sein Versteck nicht kennt, sieht ihn gar nicht, so pflegt er sich hinter all' dem Garderobenwust zu vertriehen, der da umher hängt und liegt. Mit seinen Augen, den großen, glänzenden Augen, verschlingt er die üppige Gestalt des schönen Weibes, dessen Busen unruhig auf und niederwogt. Hat sie ihn noch nicht bemerkt oder achtet sie seiner nicht? Mit hastigen Fingern löst sie den indischen Shawl, der auf ihren Schultern ruht. Ein leises Zittern geht durch den verkrüppelten Körper des Clowns, und ein Geufzer steigt aus seiner spitzen Brust.

„Ah, Du da? Hole mir meinen Mantel.“ ruft sie ihm herrisch zu, ohne die rosen Schultern, auf denen der Schweiß in silbernen Tropfen perlt, zu bedenken. Einen Augenblick später ist der Zwerg schon wieder zurück, und behutsam, als wäre die Tänzerin ein Schatten,

noch einige verrückte Sprünge und schleppt sich dann in den Stall, wo er sich in einer Ecke niederkauert, abgeheßt, halbtot, in dumpfer Ermattung.

— He, hopp! In vollem Galopp rast Arrow in die Manege, der prächtigste feurigste Sengst des Zirkus. Auf dem Sattel sitzt, den herrlichen Leib von einem langen Gewande umgeben, Miß Ziffi. Ihre märchenhaft glänzenden Augen schweifen ruhig über die tausendköpfige Menschenmenge, die unaufhörlich klatscht und die gefeierte Künstlerin mit stürmischem Beifall begrüßt. Diese aber verrieth mit keiner Miene, daß sie den rasenden Applaus beachtet; nur mechanisch winkt sie mit der Hand, während sie auf dem Rücken ihres edlen Thieres einigemal die Bahn durchfliegt.

Plötzlich erlöschen die sämmtlichen Lichter des Zirkus; der wunderbare Serpentinanz, mit dem das berückend schöne Weib die ganze Serrenwelt nun schon seit Wochen toll macht, soll beginnen. Noch sieht man nichts, man hört nur das Stampfen und Schnaufen des mächtig ausholenden Pferdes.

Da ergießt sich jählings eine Fülle tiefblauen Lichtes auf die Gestalt der Tänzerin, und ein bewunderndes Klüstern durchläuft die staunende Menschenmasse.

Man sieht nur Miß Ziffi; die Beleuchtung ist so eingerichtet, daß Arrow vollständig im Dunkeln bleibt.

Die Künstlerin, von dem blauen Lichte umfluthet, tanzt, indem sie das lange Gewand

in seltsame Windungen wirft. Sie scheint in der Luft zu schweben, mitten in blauen Wolken.

Ein zauberhaft-prächtiger Anblick, der die Sinne der Zuschauer mächtig erregt und gar manches Herz wild und ungestüm schlagen läßt!

Allmählich geht die blaue Beleuchtung in ein sanftes zartes Grün über. Die ganze Gestalt erscheint wie ein Gebilde aus grünem Sammet, wie ein Apotheose des jungen Lenzes. Die grünen Wolken umtanzen die schöne Göttin des Frühlings, die den himmlischen Leib dreht und neigt und windet in sinnverwirrender Weise.

Da fällt ein neues Licht auf die schwebende Bacchantin, die jetzt in rosigter Glut erstrahlt. Man glaubt ein Luftgebilde zu sehen, ein Wesen, aus Duft und Licht gewoben, durchsichtig wie Krystall, leuchtend wie ein Alpenglühfen. Immer reizvoller werden die Bewegungen, immer verlockender das Lächeln des üppigen Mundes.

Doch was ist das? Ein sahles, gelbes Licht verdrängt den rosigen Schein; gespensterhaft wie eine der Hölle entflammte Versucherin fliegt die gelbleuchtende Gestalt dahin, mit ihrem Phosphorschein das tiefe Schwarz unheimlich unterbrechend. Ein leiser Schauer bemächtigt sich Aller, wie die Königin der Unterwelt, schön und doch grauig, ihren Triumphzug hält.

Ha, Flammen, Flammen: Rothe Flammen umloben die feuergewordene Tänzerin. Jede Falte ihres rauschenden Gewandes

Seelenqualen.

Zirkus-Novelette von Arthur Rehebin.

(Nachd. verb.)

Lautes Lachen ertönt. Lolo, der buidliche Clown, macht mit seinen irdrolligen Capriolen wüthende Attaquen auf das Zwergfell der Zuschauer. Er ist zu possierlich, der arme Krüppel! Raus meterhoch, mit riesigem Höcker und großem, für den mageren Körper scheinbar viel zu schwerem Kopf, erregt er schon bei seinem bloßen Auftreten Sensation. Und wenn er nun erst von Rigolo, dem störrischen Esel, auf dem er seine tollen Reiterversuche macht, fortwährend in den Sand geworfen wird, daß man glaubt, alle Rippen müßten ihm brechen! dies Gelächter auf allen Plätzen!

Jetzt marquiert Lolo selbst den Rigolo. Auf allen Bieren springt er durch die Manege, von der Peitsche des Stallmeisters angetrieben. Zwar ertönt aus seiner Brust ein dumpfes Reuschen, zwar rinnt ihm der Schweiß in Strömen über das grimassenhafte Gesicht, aber weiter — weiter. Der süße Mob auf der Gallerie tobt vor Vergnügen. Mit Johlen wird jeder Peitschenhieb begleitet, der das arme Menschentier trifft. Niemand denkt daran, welche Gefühle die elende Mißgeburt durchtoben, die sich da im Staube tummelt. Endlich ist diese Nummer zu Ende. Mit dem letzten Rest von Kraft macht der Clown

Kreisarchiv Stormarn V 6

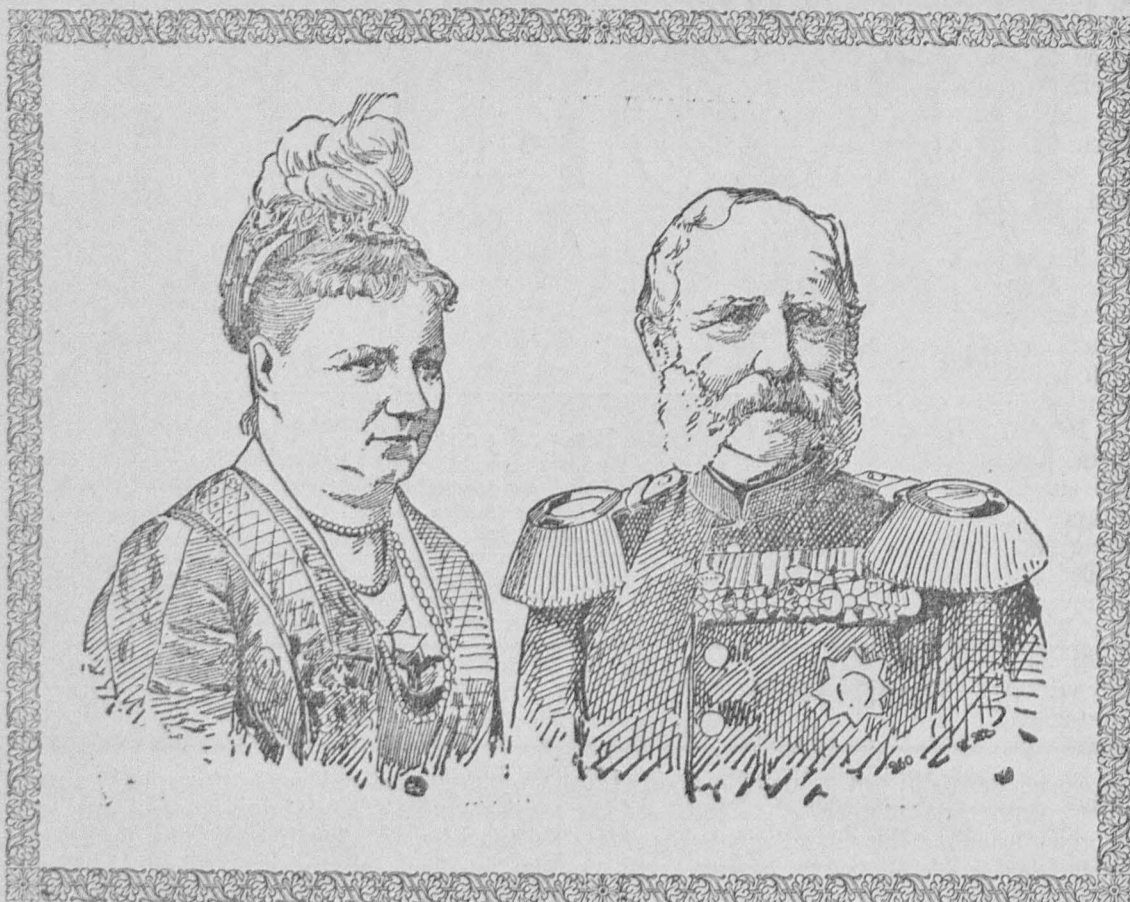
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Das sächsische Königspaar.



Am 23. April begeht König Albert von Sachsen seinen 70jährigen Geburtstag und das 25jährige Regierungsjubiläum, und ganz Sachsen rüstet sich, diese Feier festlich zu begehen, während man überall im Deutschen Reich herzlichen Antheil an diesem Jubeltage nimmt, denn einer unserer hervorragendsten Heerführer aus dem letzten großen Kriege inmitten seiner Familie und seines Volkes begehrt. Das bestehende Doppelbild des Königs und der Königin wird daher unseren Lesern gewiß willkommen sein. Die Festlichkeiten nehmen am 23. durch eine Morgenmusik des Dresdener Allgemeinen Musikvereins vor dem Schlosse ihren Anfang. Um zehn Uhr trifft Kaiser Wilhelm auf dem Hauptbahnhof ein, wo ein Empfang verbeten ist, eine halbe Stunde später der Kaiser von Oesterreich mit großem militärischen Empfang. Beim Familienfrühstück wird der königliche Jubilar dann

die Glückwünsche der hohen Gäste entgegennehmen. Weiter folgen dann Parade, Galatafel, Illumination u. s. w. Der Geburtstag eines Fürsten giebt seinem Volke willkommenen Anlaß, Liebe und Treue zum angestammten Herrscherhause zu bekundigen; der Geburtstag dieses Fürsten wird weit über die Grenzen seines Landes hinaus und vor Allem im ganzen Deutschen Heere einen Wiederhall dessen finden, was die Herzen der Sachsen an diesem Tage bewegt. Ihm zur Seite steht die Königin Karola, seit 45 Jahren mit ihm vermählt, Tochter des Prinzen Gustav von Waja und der Prinzessin Luise von Baden, die vollen Antheil an dem großen Maaß von Liebe hat, welches die sächsische Bevölkerung ihrem Herrscherhause entgegenbringt, Kinder sind der Ehe, die eine überaus glückliche genannt werden darf, nicht entsprossen.

Amerika und Spanien.

Die Ereignisse haben inzwischen ihren unaufhaltbaren Gang genommen, die Vereinigten Staaten wollten den Krieg um Kuba und sie haben ihn nun. Die Ankündigung von neuen gemeinsamen Schritten der Großmächte in Washington, um den Frieden zu erhalten, ist ebensowenig glaubwürdig, wie das Gerücht, Spanien wolle Kuba an den Papst abtreten und dieser solle dann die Unabhängigkeit der Insel erklären.

Aus Madrid wird berichtet, daß in Spanien große Begeisterung herrsche, alle Parteien, königliche, republikanische und karlistische seien einig in der Abwehr des Angriffs der Vereinigten Staaten auf die nationale Ehre.

Es liegen folgende Nachrichten vor: Washington, 20. April. Präsident McKinley unterzeichnete heute Vormittag 11 Uhr 24 Minuten die Kongreßbeschlüsse. Eine Abschrift des Ultimatums wurde dem spanischen

Gesandten mitgetheilt, der mit der Bitte um seine Pässe antwortete.

Die im Ultimatum Spanien zur Berathung gestellte Frist läuft am Sonnabend um Mitternacht ab.

Im Senat wurde ein Plan des Kriegsministers vorgelegt, nachdem die nationalen Streitkräfte in zwei Theile getheilt werden, nämlich: reguläre Truppen und Freiwillige; letztere sollen nur für die Dauer eines Krieges oder wegen eines drohenden Krieges aufgebildet werden. Die Dienstzeit soll 3 Jahre dauern, es sei denn, der Krieg würde schon früher beendet. Alle wehrfähige Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren bilden die nationalen Streitkräfte.

Madrid, 20. April. In ganz Spanien herrscht große Begeisterung. Telegramme aus Havana berichten: Ueberall herrscht großer Enthusiasmus, die Bevölkerung ist gegen die Yankes. Eine Invasion ist nicht so leicht, wie die Amerikaner glauben; abgesehen von

legt er ihr den kostbaren Pelz um den Nacken, dessen weiches Roth ihm den Sinn verwirrt.

Dann kriecht er wieder in seine Ede und wieder saugen seine Augen das Bild des herrlichen Weibes ein.

Zifi aber versinkt in Träumereien. Sie ist wirklich müde und es fällt ihr nicht ein, nach dem Stall zurückzugehen, wo die gesammte jeunesse dorée der Stadt mit Sehnsucht ihrer harret. Ist es doch Mode geworden, Habitué der Manege zu sein, und ist es doch nachgerade ein unerläßlicher Beweis des savoir-vivre, der gefeierten Serpentinänzerin den Hof zu machen.

Lolo in seiner Ede regt sich. Er greift in sein weites Wamms und holt eine Rose aus dem Brusttasche. Weiß der Geyer, wo er die ergattert hat! Und nun — zögernd, zagend kriecht er hin zur Künstlerin und legt ihr die Blume zu Füßen, ohne ein Wort zu sagen, wie gebannt von ihrem Blick.

Sie lächelt und tätschelt mit der Reitpeitsche seinen krummen Rücken.

Da klopf's. „Trolle Dich“, sagt sie leicht hin und im Nu ist der Zwerg wieder in seiner Ede, keinem Uneingeweihten sichtbar.

Die Thür zu dem parfümdurchdrungenen Heim der Künstlerin öffnet sich und herein tritt ein Mann — pardon, die Bezeichnung paßt nur vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus, eigentlich hat der Eintretende wenig männliches an sich.

Er klemmt das Monocle ins Auge, dann fährt er sich mit der ringgeschmückten Hand

durch das dünne Haar. „Bon jour, bon jour, Zifi. Mal wieder jottvoll geritten! Delicios! Bin ganz hin, einfach hin, Sie Prachtlerl, he, he!“ Und ohne viel Umstände führt er die Finger der müde lächelnden Diva an seine trockenen Lippen; dann nimmt er neben ihr Platz.

Die Blicke Lolos verfolgen jede kleinste Bewegung des felsam kontrastierenden Paars. Unruhig fladert es darin auf, als der Fremde vertraulich seinen Arm um den bloßen Nacken der Künstlerin legt; ein angstvolles kaum hörbares Stöhnen entringt sich der ergen Brust des Krüppels, wie jener galant ein kostbares Armband über die feingeformte Hand des schönen Weibes streift. Zifi zeigt lachend die weißen Zähne und der Galan wird muthiger, seine Huldigungen werden deutlicher. Schließlich beugt er sich dicht zu ihr hin und flüstert ihr etwas ins Ohr. Lolo hält den Athem an und lauscht, dann aber huscht ein zufriedenes Lächeln über sein häßliches Gesicht; er hat gesehen, wie Zifi den reizenden Kopf schüttelt, auch dann noch, als ihr Verehrer ihr eindringlicher zuredet.

Es ist noch alles beim alten; dem gehts nicht besser wie All den Anderen. Seufzend erhebt sich endlich der Cavalier von ihrer Seite und eine merkwürdige Rüance weniger lebenswürdig wie beim Kommen, reicht er der Madonna seine Hand zum Abschied.

(Schluß folgt.)

der regulären Armee sind 83 000 Freiwillige entschlossen, das Land zu vertheidigen. Ueber die Bewegungen der spanischen Kriegsschiffe herrscht absolutes Stillschweigen; man glaubt, der erste Zusammenstoß zur See werde an einer Stelle erfolgen, von der er am wenigsten erwartet werde.

Die Cortes wurden heute durch eine Thronrede der Königin-Regentin eröffnet, in der es u. a. heißt: „Wenn Spanien dem Heiligen Vater Dank schuldet für seine Intervention zu Gunsten des Friedens, so bleibt Spanien auch den europäischen Großmächten verbunden, daß sie in freundschaftlichem Verhalten und selbstlosen Rathschlägen unsere Ueberzeugung befestigen, daß die Sache Spaniens die allgemeinsten Sympathien und sein Verhalten einstimmige Billigung verdienen. Möglich ist es jedoch, daß ein Attentat sich verwickelt, daß weder die Heiligkeit unseres Rechtes, noch die Mäßigung unseres Verhaltens, noch der ausdrückliche, völlig frei befundene Wille des spanischen Volkes die gegen das spanische Vaterland entsefelten Leidenschaften des Hasses in Schranken halten. Ich habe deshalb für den Fall, daß der hochernste Augenblick eintritt, wo Recht und Gerechtigkeit keinen andern Schutz finden als bei dem Muth der Spanier und der traditionellen Energie unseres Volkes die Einberufung der Cortes beschleunigt, deren letzte Entscheidung zweifellos den unerschütterlichen Entschluß Meiner Regierung sanctioniren wird, unsere Rechte zu vertheidigen, wie groß auch das dafür geforderte Opfer sein mag. Ich werde Mich mit der Nation indentifiziren und Meine Pflichten erfüllen, wie Ich es beim Antritt der Regenschaft geschworen habe, Mein Mutterherz vertraut darauf, das spanische Volk werde sich um den Thron Meines Sohnes scharen und ihn mit unüberwindlicher Gewalt stützen, bis die Zeit kommt, wo es Meinem Sohne vergönnt ist, persönlich die Ehre der Nation und die Integrität des vaterländischen Gebietes zu vertheidigen.“

Zu diesen schwerwiegenden Vorgängen gesellt sich in diesem Augenblick noch der Zustand im fernem Osten. Die Philippinen, deren Unterthanentreue durch eine ernste aber glücklich gedämpfte Erhebung auf die Probe gestellt worden ist, leiden noch unter den Folgen der tiefgehenden Bewegung. Um diese zu beruhigen und die Ursache des Nebels zu beseitigen legt Ihnen die Regierung wichtige Entwürfe vor.

Die Botschaft schließt: „So trübe und dunkel die Zukunft sich auch darstellt, die Schwierigkeiten, die uns umgeben, werden nicht größer sein als die Kraft und die Energie des Landes, sie mit einer Land- und Seestreitmacht zu besiegen, deren ruhmreiche Traditionen ihren Muth stählen. Mit der gegenüber einem Angriff von außen einigen und entschlossenen Nation und mit der Hilfe Gottes, der unseren Vorfahren in den großen Krisen unserer Geschichte jederzeit den Weg zeigte, werden wir auch ebenso ehrenvoll die Gefahren bestehen, die man ohne Grund und ohne Gerechtigkeit gegen uns heraufzu beschwören sucht.“

Die Annahme der Resolution durch den amerikanischen Kongreß wird von den New Yorker Blättern allgemein gebilligt und im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten enthusiastisch begrüßt, in vielen Städten durch Salutenschüsse, Glöckengeläute und andere Kundgebungen. Allgemein glaubt man, der Krieg werde von kurzer Dauer sein.

Deutsches Reich.

Bei Stagen wurden vom Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ drei Matrosen durch eine Sturzwele über Bord gespült; einer davon, ein verheiratheter Obermatrose, ist ertrunken.

Die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin theilt mit: „Die Botschaft der Vereinigten Staaten hat innerhalb der letzten Tage zahlreiche Schreiben von Personen erhalten, welche in die amerikanische Armee oder Marine einzutreten wünschen. Denselben wurde seitens der Botschaft erwidert, daß sie nicht ermächtigt sei, ihre Dienste anzunehmen oder irgendwelche Veranstellungen zu ihrer Beförderung nach den Vereinigten Staaten zu treffen. Zweifellos würde sich im Falle eines Krieges jungen Leuten, die sich in Amerika aufhalten, eine Gelegenheit bieten, sich in Newyork oder einem Sammelplatze als Rekruten einzuschreiben. Es ist aber nach den bestehenden Gesetzen für jeden Ausländer nicht möglich, im Dienste der Vereinigten Staaten Offizier zu werden, außer durch Beförderung aus der Front.“

Aus Berlin schreibt man dem „S. C.“: „Der spanisch-amerikanische Konflikt hat namentlich unsere so blühende Konfektion schon ziemlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Die amerikanische Einkäufer, die ja nicht ausgeblieben sind, jedoch stellenweis mit ihren Ordres sehr zurückhaltend. In Spanien stadt der Handel; das Geschäft liegt namentlich in Barcelona, daß für den deutschen Export maßgebend ist, darnieder. Deutsches Kapital hat mehrfach seinen Weg nach Spanien gefunden. Hervorragende Fantastewollwaaren-Fabrikanten haben in Spanien Zweigniederlassungen errichtet, kurzum trotz der hohen spanischen Zölle ist der Export aus Deutschland in Konfektionswaaren immerhin nicht ganz unbedeutend. Sehr viel Textilwaaren gehen über Hamburg nach Manila; man beziffert den deutschen Export nach den Philippinen-Inseln auf 10 Millionen Mark. Mit einem Schlage würde bei dem Ausbruch eines Krieges der Handel nach den Philippinen-Inseln sicherlich ganz aufhören, kurzum unsere Konfektionsindustrie hat vielleicht im Gegensatz zu anderen Industrien von einem Krieg nichts zu erwarten, im Gegentheil viel, sehr viel zu verlieren, denn abgerissene und vernichtete Geschäfts-Verbindungen wieder aufzurichten, ist schwer. Es ist ja möglich, daß nach dem Kriege das Geschäft nach Amerika sich wieder beleben wird, aber diese Möglichkeit ist doch noch zu unsicher und erseht doch nicht den Ausfall, welchen der Konflikt bis jetzt schon hervorgerufen.“

Vor einigen Tagen hieß es, daß die drei neuen fertigen Kriegsschiffe, die auf dem Vulkan bei Stettin für Rechnung Chinas gebaut worden sind, an die Vereinigten Staaten verkauft worden seien; gleich darauf wurde dieser Angabe widersprochen. Nunmehr wird von beachtenswerther Seite erwidert, daß der Verkauf doch stattgefunden habe; ein vierzes noch im Bau auf dem Vulkan begriffenes Kriegsschiff wird denselben Weg gehen. Demnach würde der Vulkan in die nicht unangenehme Lage kommen, sofort den Bau von vier neuen Schiffen in Angriff zu nehmen.

Aus Sorau wird der Nationalzeitung unterm 18. gemeldet: Der Beleidigungsprozeß, welchen der Kreisauschuß des Kreises Sorau und Rittergutsbesitzer Lude als Nebenkläger

Aus der Sammelmappe.

Es ist das seligste Vergnügen,
Wenn man sich selbst genug gethan.
Wie mit geliebten Kindeszügen,
Sieht Dich der Geist der Arbeit an.
Du kannst in ihrem Werth Dich trügen,
Doch nie in Deiner Lust daran.
R. v. Schlagintweit.

Ein Menschenherz ist ein vom Himmel
Herabgeschunk'ner lichter Stern,
Drum fühlt es ewig eine Sehnsucht
Nach seiner Heimath, die ihm fern.
E. Ritterhaus.

Laß das Ringen nach der Ehre;
Lieber all' Dein heißes Streben
In den eignen Busen kehre,
Und Du lebst ein schönes Leben.
Lenau.

Etwas fürchten und hoffen und sorgen
Muß der Mensch für den kommenden Morgen
Daß er die Schwere des Daseins ertrage
Und das ermüdete Gleichmaß der Tage.
Schiller.

Ein Vöglein und das Menschenherz,
Sie sehnen und schwingen sich himmelwärts,
Das Vöglein wohl in Lied und Lust,
In Lied und Leid die Menschenbrust.
Scheuerlin.

Hat Dir der Tag was gebracht? so fragt sich
am Abend der Jüngling;
Hat Dir der Tag was geraubt? fragt sich der
Mann und der Greis.
Hebel.

Stets soll man das thun, was die Pflicht gebietet,
Was auch die Welt dazu mag sagen,
Der Menschen Zungen kann man ja doch nicht
Selbst durch die größte Macht in Fesseln schlagen.
Saadi.

Genüge Dir und bettle nicht
Um Günst und eilles Brot,
Und tauche nie Dein Angesicht
Vor Großen in den Roth.
Butterweil.

Gut ist's, einen Wunsch zu hegen
In der Brust geheimstem Schrein,
Mit dem Wahn, an ihm gelegen
Sei Dein volles Glück allein.

Gut ist's daß der Himmel immer
Dir verschiebt die Wunschgewähr,
Denn beglückt, Du wärst es nimmer,
Und Du hofftest es nicht mehr.
Friedrich Rückert.

Von eitlen Prunz und glänzender leerem Schein
Laß, ein vernünft'ger Mann, Dich nicht beirren.
Die treue Arbeit adelt Dich allein,
Auch ohne Galarod und Säbelfleuren.
Ernst Meinede.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

M

M

M

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

gegen den Redakteur des Sorauer Tageblattes Dr. Böttcher und gegen den Apotheker Grimm aus Christianstadt angeklagt hatten, endigte heute gegen 12 Uhr mit der Freisprechung der Angeklagten. Es handelt sich, wie erinnerlich, um die Lieferung von ausgewachsenem Saatgetreide an die Ueberschwemmten des Böhmerlandes vonseiten des Nebenklägers und die Veröffentlichung der Angelegenheit durch Apotheker Grimm im Sorauer Tageblatt.

Ausland.
Russland.

Ueber einen Hochverratsprozess in Petersburg werden jetzt nähere Umstände bekannt. Acht Männer und ein junges Mädchen, die seit vielen Monaten im Gefängnis gesessen haben, waren angeklagt militärische Dokumente und Nachrichten, die Bezug auf die Vertheidigung des Reiches haben, an angebliche Agenten der österreichisch-ungarischen Regierung verkauft zu haben. Die beiden Hauptangeklagten waren der 59 Jahre alte Staatsrath Perownow und dessen 20 Jahre alte Tochter, die zu lebenslänglicher Verbannung in den entferntesten Theilen Sibiriens verurtheilt wurden. Ferner erhielten Alexander Lokwitz, der im Kriegsministerium beschäftigt ist, ein Advokat, 4 Jahre Zuchthaus, weil er bei der Beschaffung der Dokumente geholfen hatte; der Kapitän Nikolai Turtshininow, ein Adjutant des Kommandanten der Petersburger Festung und früherer Dolmetscher im Generalstabe, der in russischen Diensten stehende türkische Unterthan Abdurhaman Abdi und Feodor Obedko, ein Beamter der Gendarmen, je 13 Jahre Verbannung, weil sie mitgewirkt und ihren Vorgesetzten keine Mittheilung gemacht hatten; Sja Kentajew ein Schreiber im Kriegsministerium, acht Monate Gefängnis, weil er es unterlassen hatte, seinen Vorgesetzten Mittheilung zu machen. Die Verhandlungen haben bei verschlossenen Thüren stattgefunden und fünf Tage gedauert.

Frankreich.

Emile Zola hat der Versailler Staatsanwaltschaft noch einen Nachtrag zur Liste der Zeugen eingereicht, deren Vorladung er verlangt. Es sind nun im Ganzen 134. Als letzter auf der Liste figurirt „Alfred Dreyfus, Gefangener auf der Teufelsinsel“. Die Anwälte Zolas sind überzeugt, daß in juristischer Hinsicht dieses Begehren absolut einwandfrei ist. Sie sind selbstverständlich bereit, alle Transportkosten zu bezahlen. Wie die Blätter melden, hat die Justizbehörde die Ladung Dreyfus abgelehnt. Die Vertheidiger dürfen gleich zu Beginn der Verhandlung entsprechende Schlußanträge einbringen und auf Grund der Weigerung sich die Nichtigkeitsbeschwerde vorbehalten.

Amerika.

Der New-Yorker „Sun“ schreibt: 30 junge Damen aus Brooklyn, unter Leitung von Miss Buresl, haben sich vereinigt, um im Kriegsfall ein Frauencorps zu bilden, das den Krankendienst verrichten soll. Das Frauencorps trägt ein schwarzes, mit der amerikanischen Flagge drapirtes Kleid. Angehende Begeisterung machte sich geltend, als die Beschlüsse des Senats hier bekannt wurden. In vielen Theatern fanden patriotische Kundgebungen statt. Eine Schauspielerin, die kaum den Bühnentod gestorben war, trat in einem Theater blutüberströmten Gesichtes darauf wieder vor den Vorhang und schwante

die amerikanische und cubanische Flagge. Es entstand ein grenzenloser Jubel unter dem Publikum.

Der Hilfs-Marinsekretär Roosevelt hat gestern seine Entlassung eingereicht. Er will im Stabe des Generals Lee dienen, wenn es gegen Spanien losgeht. Zwei Kompagnien farbigen Bundesmilitärs wurden in Key West in Florida gar nicht gut empfangen. Für ihre Einquartierung war keine Fürsorge getroffen worden. Die Bummler höhnten sie und die Zeitung „Herald“ meinte, es wäre das Beste, wenn die Blätter unter den Schwarzen ausbrächen und sie von der Erde vertilgt würden. (!)

Mannigfaltiges.

Zum Lustmord in der Hasenheide.

Das Opfer dieser schrecklichen That, Luise Günther, wurde am Dienstag Nachmittag 5 Uhr auf dem Neuen Jakob-Friedhof zu Rixdorf bestattet. Schon vor 3 Uhr war der Andrang, namentlich von Frauen, so stark, daß die Gendarmen den Kirchhof sperren mußte. Auf dem Friedhof waren mindestens 3000 Personen, wohl 2000 standen noch davor. Während der Beerdigungsfeier spielten sich vor dem Thor wüste Szenen ab, die Menge versuchte das Thor zu stürmen, Kinder wurden unter die Füße getreten, Weiber kletterten über den Zaun. — In Königs-Wusterhausen wurde ein offenbar irrjünger Mensch festgenommen, der sich selbst des Mordes an der Luise Günther beschuldigt. Es ist der ehemalige Student der Rechte, Walter Sanz aus Berlin, der seit Donnerstag Nachmittag verschwunden war. Die Kriminalpolizei scheint nicht zu glauben, daß Sanz der Thäter ist.

Ueber ein entsetzliches Grubenunglück wird unterm 19. aus London gemeldet: In vergangener Nacht brach in dem Whitwick-Kohlenminen in Leicestershire Feuer aus. Fünf Bergleute wurden getödtet, 36 befinden sich unter Tage und es besteht wenig Hoffnung auf ihre Rettung.

An das Ende des letzten Kaperschiffes in den europäischen Gewässern, des berühmten Südstaatenchiffes „Alabama“, zu erinnern, dürfte angesichts des bevorstehenden Seekrieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika angezeigt sein. Die „Alabama“, die sich damals gerade in dem Hafen von Cherbourg befand, hatte zum 19. Juni 1864 die Herausforderung der sie verfolgenden Unionskorvette „Kearsage“ angenommen. Vormittags 1/10 Uhr setzte sich die „Alabama“ gefechtsklar in Bewegung und ging von der Rhebe hinaus in die offene See. Ganz Cherbourg war am Strande; Hafen, Molen und alle Höhen waren voll von Menschen. Als die „Alabama“ die konföderirte Flagge hiszte und eine Kanonenschalbe löste, brach, einem Beirichte der Pariser „France“ zufolge, ein unvermeßlicher Jubel aus, denn die Stimmung des französischen Volks war damals offenbar für den Süden. Nach 10 Uhr war die „Alabama“ neun Seemeilen von Cherbourg, also in der neutralen Zone angelangt und dampfte entschlossen auf die „Kearsage“ los in der unerkennbaren Absicht die Korvette zu entern. Der Unionsdampfer erkannte das Manöver und wich, auf seine überlegene Bewaffnung mehr vertrauend, dem Nahkampfe aus. Die „Kearsage“ hatte 22, die „Alabama“ nur 16 Geschütze an Bord. Es begann so-

dann eine heftige, etwa 1 1/2 Stunden dauernde Kanonade, bis die „Alabama“ einen Schutz quer durch den Kessel erhielt, der ihre Maschine dienstunfähig machte. Sie setzte Segel bei, um wieder französisches Gewässer zu erreichen; indeß die Brise war zu schwach, das Schiff kam nicht von der Stelle. Unter dessen verdoppelte die „Kearsage“ ihr Feuer und zerhimmerte dem Kaperschiff den Bord auf eine Länge von 12 Fuß gerade auf dem Wasserpiegel, so daß die Fluth in den Raum schloß und das Schiff allmählich sank. Ein Theil der Mannschaft, darunter der verwundete Kapitän Semmes der „Alabama“, wurde von einer englischen Dampfjacht gerettet, der Rest von der „Kearsage“ aufgefischt und gefangen genommen. Von der 153 Köpfe starken Mannschaft der „Alabama“ waren 6 Mann getödtet, 1 Offizier und ein Mann ertrunken und 16 Mann verwundet. Die fast gleich starke Besatzung der „Kearsage“ zählte nur drei Verwundete. Jedes Schiff hatte während des Kampfes 130 Kanonenschüsse abzugeben. Uebrigens hatte die „Alabama“, ein sehr schnell fahrendes Schiff, bis zu ihrem Kampfe mit der „Kearsage“ sich nur an unbewaffnete Rauffahrtschiffe herangewagt; um sich möglichst wenig bemerkbar zu machen, war der Kaper vom Kiel bis zu den höchsten Mastspitzen schwarz angestrichen. Unions-Kriegsdampfer hatten schon seit langem auf das Kaperschiff, das dem amerikanischen Handel unermeßlichen Schaden zugefügt hatte vergeblich Jagd gemacht.

Die Königin von Hannover. Am 14. April vollendete, so schreibt die „Germania“, die Königin Marie von Hannover ihr 80. Lebensjahr. Die Fürstin hat wie wenige des Lebens Glück und Leid kennen gelernt, den Glanz des Königsthrones und das Leben in der Verbannung. Sie ist Tochter des Herzogs Joseph von Sachsen-Altenburg und der Herzogin Amalie, geb. Prinzessin von Württemberg, und war die älteste der vier schönen Altenburger Prinzessinnen. Sie wurde am 14. April 1818 geboren und vermählte sich am 14. Februar 1843, fast 25 Jahre alt, mit dem etwas jüngeren Kronprinzen Georg von Hannover, dem Sohne der jüngsten Schwester der Königin Luise. An ihrer Trauung durch den Consistorialrath Leopold in der Schloßkirche an der Leinestraße nahmen auch König Friedrich Wilhelm IV., die Königin Elisabeth und Prinzen Wilhelm und Karl theil. Das Paar nahm seine Residenz im Fürstenthofe an der Langenstraße, wo ihnen 1845 das erste Kind, der Kronprinz geboren wurde. 1846 verlegte das Kronprinzenpaar seine Residenz nach dem Ernst August-Palais an der Adolfsstraße, wo die Prinzessinnen Friederike und Mary geboren wurden. Das Palais ist heute Wohnung des Commandeurs des 10. Armeekorps. Infolge der Ereignisse des Jahres 1866 verlegte die Königin mit der Prinzessin Mary ihren Wohnsitz von Herrenhausen nach der Marienburg, von wo beide im Juni des Jahres 1867 nach Hiezing abreisten und sich mit dem König Georg V., dem Kronprinzen Ernst August und der Prinzessin Friederike, welche seit einem Jahre dort residirten, vereinigte. Eine Herzogensfreude bereitete der schwergeprüften Königin, die den durch seine Blindheit und den Verlust seines Thrones doppelt unglücklichen Gatten trotz ihres eigenen tiefen Kummers zu trösten wußte, die Vermählung ihres Sohnes Ernst August mit der Prinzessin Thyra von Dänemark. Seit dem Jahre 1868 hat

die königliche Familie ihren Wohnsitz mit Unterbrechungen nach Gmunden verlegt, wo dieselbe sich wie einst in Hannover einer großen Beliebtheit erfreut. Großen Verdruf erlebte die Königin noch dadurch, daß ihre älteste Tochter, die Prinzessin Friederike, die Hand verschiedener Fürstenthöne ausschlug und sich gegen den Willen der Mutter mit dem ehemaligen Adjutanten ihres Vaters verheiratete, dem Baron von Povel-Rammungen. Der Königin Victoria gelang es endlich, eine Verständigung zwischen Mutter und Tochter herzustellen, jedoch jetzt die Prinzessin Friederike und ihr Gemahl alljährlich einige Wochen in Gmunden verleben. Neue Prüfungen waren für die greise Fürstin die zeitweilig auftretende geistige Erkrankung der Schwiegertochter Thyra und dann die des ältesten Entelsohnes, des Prinzen Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, sowie der Tod ihrer Liebblingschwester, der Großherzogin Elisabeth von Oldenburg. Nun, wo der Entelsohn als genesen gilt, ist die Königin wieder heiterer, und so wird auch ihr 80. Geburtstag, der Kinder und Entel um sie vereinte, ein Freudentag für die Familie gewesen sein. Die Königin hat sich trotz der herben Schicksalschläge und vielen schweren Krankheiten sehr frisch erhalten und ist körperlich und geistig sehr rüstig.

Ein schwerer Eisenbahnunfall, der neben großem Materialschaden erhebliche Verletzungen zweier Beamten im Gefolge hatte, ereignete sich bei Ehrenbreitstein. Unterhalb der Station Ehrenbreitstein entgleiste am Montag Nachmittags 5 Uhr ein Güterzug. Dreizehn Wagen wurden zertrümmert. Zwei Bremser sind schwer verletzt. Beide Geleise sind gesperrt, der Telegraph ist stark beschädigt. Als Ursache des Unfalls wird angegeben, daß Rottenarbeiter eine Schiene ausgehoben hatten.

Selbstmord. In Nizza erschloß sich die Herzogin Gauthier de Persigny, die seit vier Monaten von ihrem Gatten wegen eines Duells, daß er mit dem Alpenjägerlieutenant Grafen L. gehabt hatte geschieden ist.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Biese in Ahrensburg
Druck u. Verlag von G. Biese in Ahrensburg u. Altrahstedt

Henneberg-Seide, — nur acht, wenn direkt ab me-
nen Fabriken bezogen — schwarz,
weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 18.65 p.
Meter — in den modernsten Geweben, Farben und
Dessins. An Private porto und steuerfrei ins
Haus. Muster umgehend. (1)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(k. u. k. Hofl.), Zürich.

feinste
französische Parfüms.
Extraits und Esprits.
Morjellen
Rosen, Orangen, Citronen.
Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf Gr. Seb.
19. + 5,5	+ 2,0	+ 2,0	65	751,5
20. + 5,5	+ 2,5	+ 3,5	63	757,5
21. + 5,0	+ 2,0	+ 2,5	65	760,5

Gottesdienst in Ahrensburg.
Am Sonntag Misericordias Domini, 24. April, Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte im Pastorat, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kommunion.

Kirchliche Anzeige v. Alt-Nahlstedt.
Am Sonntag Misericordias Domini, 24. April, Vorm. 1/10 Uhr: Beichte. Propst Chalybaeus.

Standesamts-Nachrichten Sief.
Monat März.
Geburten.

Am 3. Sohn dem Halbhufner Martin Hinrich Friedrich Singelmann in Detendorf 8. Tochter dem Räkthner Wilhelm Hinrich Winkelmann in Langelohe. 28. Sohn dem Erbpächter Friedrich Wilhelm Reimers in Papendorf. 31. Tochter dem Hufner Franz Hinrich Friedrich Griem in Rausdorf. Aufgebote.
23. Der Hufner Carl Martin Heinrich Friedrich Witten in Detendorf mit Meta Christine Dorothea Griem daj., ohne besonderen Stand. Eheschließungen.
5. Der Maschinist Johann Dellef Adolf Böttcher in Geestemünde mit Emma Rämmer in Sief ohne besonderen Stand. 27. Der Räkth Franz Friedrich Heinrich Engel in Weilsdorf mit der Arbeiterin Wittwe Margaretha Dorothea Caroline Heinsen geb. Drews dajelbst.
Sterbefälle.
9. Der Gastwirth Paul Harms in Hoisdorf 60 Jahre alt.

Anzeigen.



Personenverkehr.

Anträge auf Gewährung der nach Ziffer IV A Theil I des Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktariffs zulässigen Fahrpreisermäßigungen für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften sind vom 1. Mai d. Js. ab bei einer Betheiligung von nicht über 100 Personen an die Abreisestation, bei einer größeren Betheiligung dagegen wie bisher an unsere Oberbetriebsinspektion zu richten.
Lübeck, den 20. April 1898.

Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft.

Verkauf

von frischmelkenden
Kühen.
Preiswürdig. Jeden Freitag frische Zufuhr. Große Auswahl.
Hamburg, St. Pauli,
Langestr. 28. u. Binnasberg 56.
H. & O. Ahlers,
Viehkommissionäre.

Kaffee in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesischen Thee, neueste Ernte, Chokoladen, Zuckerwaaren und Backwerk, Konserven aller Art, Kolonialwaaren, Gewürze und Früchte, Fleischwaaren, im Ausschnitt, Butter, stets frisch, in bester Qualität, Holländer-, Eisler-, Schweizer- u. Parmesankäse, garantirt reine Weine, Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. feine Licöre empfiehlt bestens

Ahrensburg. **M. Gaens, Hagener Allee 14.**

Radfahrunterricht fachgemäß bei **H. Papst, Altona, Königstrasse 135.**

Windspiel-Fahrräder.

Deutsche Fahrrad-Werke Fabrik: Altona, Langestr. 13.
H. Feustell & Co. Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20.

Drogerie Alt-Nahlstedt, M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trockenem und streichfertigen Farben, Fußbodenwäulen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke.
Thee in verschiedenen Sorten, — von Houtens Cacao, — ff. Salatöl — Viebig's Fleischextract, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. rekt. Spirit, — Brennspirit, — Medizinälweine, Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Auktion.

Am **Dienstag, d. 26. April 1898, Nachmittags 3 Uhr**

werde ich in der Wohnung des verstorbenen Malermeisters Adolph Bargmann Große Straße 7, nachstehende Gegenstände, als:

Sofa, Sofa Tisch, Eck-Schrank, Kommoden, Bettstellen, 1 1/2 u. 2-thürigen Kleiderschrank, Tische, Stühle, Koffer, Mangel, Hobelbank mit Tischlergeräthe, Schiebkarre, div. Musik-Instrumente, Tischleuchte, Bücher, Kalkörbe, Gartenbank u. s. w.
meistbietend gegen baare Zahlung verlaufen.
Ahrensburg, den 17. April 1898.

H. Peemöller.

Wer
irgend einen Besiß kaufen oder verkaufen will, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermäler **Aug. Städt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
G V M B I.G.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

ist bei ausgesprochenem Kaffeegeschmack anregend und wohlbekömmlich und wird deshalb von allen Hausfrauen bevorzugt.

In wenigen Tagen Ziehung der XXVIII. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.
Loos 1 Mark Haupttreffer **10,000 Mark** (eine complete vier-spännige Equipage) ferner sowie **68** edle Reit- u. Wagenpferde **Loose** à 1 Mark zu haben in all. Lotteriegesch. u. Verkaufsstellen.
 LOOSE à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
 In Duvenstedt (Holstein) zu haben bei: C. F. Hölterhoff, Gasthof Friedrichshöh.

Haus-Verkauf

Am
Dienstag, den 26. April 1898,
 Vormittags **11 Uhr**
 werde ich in der Gastwirthschaft von
 Frau **Wall** hier selbst das dem ver-
 storbenen Malermeister **Adolph**
Vargmann gehörige

Haus nebst Stall
 und ca. 6 Aar großen
Obst- und Gemüsegarten
 zu den im Termin zu verlesenden Be-
 dingungen öffentlich meistbietend ver-
 kaufen.
 Ahrensburg, den 17. April 1898.
H. Peemöller.

Ernst Hess, Klingenthal i. S.
Harmonika-Fabrik

verfendet gegen Nach-
 nahme seine äußerst
 solid u. dauerhaft ge-
 baute
**Concerting-
 Harmonika,**
 mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten
 offener Nickelklaviatur, mit 3-fach,
 11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit
 vernickelten Stahlblechgehäusen versehen
 2 Register und Doppelbässen a Stück
 Mk. 5.50, 36 cm hoch.

Diese Harmonika
 mit 10 Klapp. 3 eht. Reg. 70 Stimm. 7.50 Mk.
 " " 4 " " 90 " 9.50
 " " 6 " " 130 " 19.
 " " 8 " " 170 " 30.
 " " 10 " " 200 " 40.
 " " 12 " " 250 " 50.
 " " 14 " " 300 " 60.
 " " 16 " " 350 " 70.
 " " 18 " " 400 " 80.
 " " 20 " " 450 " 90.
 " " 22 " " 500 " 100.
 " " 24 " " 550 " 110.
 " " 26 " " 600 " 120.
 " " 28 " " 650 " 130.
 " " 30 " " 700 " 140.
 " " 32 " " 750 " 150.
 " " 34 " " 800 " 160.
 " " 36 " " 850 " 170.
 " " 38 " " 900 " 180.
 " " 40 " " 950 " 190.
 " " 42 " " 1000 " 200.
 " " 44 " " 1050 " 210.
 " " 46 " " 1100 " 220.
 " " 48 " " 1150 " 230.
 " " 50 " " 1200 " 240.

Mit Klappenspiel 60 Pf. resp. 1 Mk.
 mehr. Schule füge ich jeder Harmonika
 gratis bei. — Die Harmonika wurde
 wegen ihrer starken Bauart und Orgel-
 tonfülle auf den Weltausstellungen zu
 Sydney und Melbourne mit den ersten
 Preisen gekrönt.

Reich illustrierten Katalog
 für Violinen, Gitarren, Zithern,
 Harmonika u. s. w.
 versende gratis und franko.

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Vorzüglichkeit von
**Kaiser's
 Brust-Caramellen**

(wohlschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei
Husten, Heiserkeit, Katarrh u.
Verstopfung. Größte Spezial-
 tät Deutschlands, Oesterreichs u.
 der Schweiz. Per Packet 25 Pfg.
 Niederlage bei
Aug. Prah in Ahrensburg.

Pa. Gerstenfutmehl
 mit der Schutzmarke Virginia,
 besser als Gerstenschrot, offe-
 rieren Mk. 11.50 pr. 100 kg,
 auch ladweise, Dampf-
 mahlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

**Betten- und Bettfedern-
 Lager, Hamburg, Schönstr. 5, Z.V.N.**
 liefert kompl. fertige Betten zu
 14, 18, 22, 30, 35, Mk. u. in 1- u. 2-fach
 gute la Daun. - Aussteuerbett. nur 45 M.



**Johs Thomas
 Ahrensburg
 Marktstrasse 23.**

Nach Abschluß größerer Einkäufe in
Herren- und Knaben - Garderoben
 bin ich in der Lage, sehr gute haltbare Waare zu beistehe-
 den, äußerst billigen Preisen zu verkaufen.
 Herren-Anzüge von M. 13.50 bis M. 36,—, Jünglings - Anzüge von
 M. 14,— bis M. 26,—, Knaben-Anzüge von M. 3.50 bis M. 18,—,
 Herren-Hosen von M. 3,— bis M. 12,—. **Neueste Mode in**
 Hüten u. Mützen zu billigsten Preisen. Arbeitshemden, Ueberhemden,
 Flanell-Hemden. Außerdem Hemdentuch von 30—50 Pfg., Schürzen-
 zeug, Parchende, Futterstoffe und Bettchulpen sehr billig.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.

**Ahrensburger
 Butter- & Delikateffen-Lager**
 Inhaber: **Heinr. Hamann,**
 empfiehlt

Feinste Meierei-Butter von M. 1.00— an, Margarine von 50 Pfg. an
 Schmalz von 40 Pfg. an, — getöchten Schinken, Schinkenrolade, Zungen-
 wurst, Sardellenwurst, getöchte und geräucherter Mettwurst, geräucherter
 Rippen Pfd. 80 Pfg., Braunschweiger Wurst und Leberwurst, Pfd. 70 Pf.
Ankauf von geräucherter Schinken.

ff. Magdeburger Sauerkohl, 2 Pfd. 15 Pfg., Salzgurten.
frische Konserven aller Art,

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse,
 Camoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pf

Vorzügllicher Kaffee von 1 Mk. an.
 Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee.

Außerdem empfehle: **Verschiedene Kolonialwaaren.**



15 Erste Preise.
 Gegr. 1856.

**Chemnitzer
 Veilchenblauschwarze
 Copirtinte,**

giebt noch viele Monate nach dem
 Schreiben die prächtigsten Copien.

**Deutsche
 Reichstinte,**
 die vorzüglichste Buchtinte.
 Tiefschwarz und unzerstörbar,

Praktische
Gummirflacons
 für Contore,
 mit bestem Klebstoff gefüllt.
 Ueberall erhältlich.

EDUARD BEYER
 Chem. Fabriken
 in
CHEMNITZ in Sachsen.
GÖRKAU in Böhmen.
BERLIN, S.
 Amnenstrasse 15.

Zweig-Niederlassungen:

WIEN, V. Wienstr. 55. **BUDAPEST,** Desseswffy-utca 45. **PRAG,** Wenzelplatz 15.

Kreis-Thierschau mit Rennen
 und Ausstellung landw. Maschinen und Geräte
am Freitag, den 3. Juni 1898, in Oldesloe.
Der Stormarnsche landw. Kreisverein.

Th. Hinrichsen,
Dorpat, Russl., approbirter
Zahnarzt.
Sprechstunden

Alt-Rahlstedt
 gegenüber Bahnhof,
 tägl.: von 4—7 Uhr,
 Sonntags von 9—2 Uhr.

Hamburg
 Colonnaden 47,
 tägl.: von 9—3 Uhr,
 ausser Sonntags.

Eine Zuckerin-Tablette
zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwert von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig
 kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.
 Zu haben bei:
Aug. Prah, Drogen-Handlung. Carl Stoltenberg.
 Niederlagen vergiebt
Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.



Verlange
**Stollwerck'sche
 CHOCOLADE**
 Überall käuflich von M. 1.20 1/2 K^o an aufwärts.

Zum
 Anlegen von
eisernen Pumpen
 und
Wasserleitungen
 sowie

Selbsttränken in Viehhäusern
 empfiehlt sich
Peter Palm,
 Klempner und Mechaniker,
 Ahrensburg, Rondel 7.

Zur Anfertigung
 künstl. Gebisse,
 Reparaturen derselben,
Plombieren, Nervtöden,
Zahnausziehen,
auch schmerzlos,
und Zahnreinigen
 hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
 Zahntechniker, Ahrensburg,
 Lohe 1, 1. Stage.

Das hochglänzende und klebfreie
Fußboden-Oel,
 stets klar u. blank, trocknet in 5 Std.
 per Pfd. 60 Pfg.,
Bernstein-Fußbodenlack,
 schnell trocken, glashart und außer-
 gewöhnlich dauerhaft,
 per Pfund 1.20 Mark,
Bohnerwachs

für Fußböden u. Einoleum, ferner
 beste Möbelpolitur,
 per Pfd. 1 Mk. inklusive
 aus der renommierten Fabrik von
P. H. Galsen in Flensburg.
 Zu haben bei Herrn:
Aug. Prah, Ahrensburg.

Spiel-Verein
 zu Ahrensburg.
General-Versammlung
am Sonntag, 1. Mai,
Nachmittags 4 Uhr
 im „Hotel Posthaus“.
 Tages-Ordnung:

1. Kassenvorlage.
2. Vorstandswahl.
3. Unternehmungen des Vereins im laufenden Spieljahr.

NB. Die Beiträge für das laufende Jahr werden in den nächsten Tagen durch einen Boten einliefert werden.
Der Vorstand.
 Gesucht für die Sommer-Monate
eine Wohnung,
 möglichst mit Balkon und Garten f.
 einzelnen Herrn, ohne Pension.
 Off. u. A. 25 an die Exped. d. Bl.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19